

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 53

Artikel: Erster Student
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liäber Bruoter!

Ich haps gemorken lange schon, fort ischt aller Glaube sambt Religion! Ehs ehrgert mich immer noch schwerl som lebsten Zeistag her. Si folgthen frälich dem Stern, aper them an der Wirthshoßstafern; statt nach then Hirther, fragden sie nach den Wirthen; statt sich in Andacht zu fassen, sah manzi ramben und jossen um Gierzäpfen, Enten und Hahsen. Von hominibus pax ferstehensi weter Geiz noch Goz, und statt an bonae voluntatis dachtenzi an Wein und Biatis. Am Morgen war ihre lipste Wienächtsbeschärung ein doppelsaurer Natronhäzung. Grad derweg machenis aufs Haar, sur le schewö, auch am nödisten Neujahr. Alle Sind und Laster dreibenzi am Silhaste bisz ehs Zwölf schlacht um Mitternacht. Doch merkenzi, was ehs bedeutet, wanz läutet. Si werden di Feusi lang still halten ein im Schibhl, bleiben aber hoden, losen auf die Glcken, erforschen das Gewissen und büchelen troz gebapten Verbrünnen den Mund os, oris zum Kissen und pringen ein "Profit Neijahr!" einer them Antern dahr. Dann stirzt man sich mit Grobzug und glichenem Wein ins Jahr 1890 hinein! Bleip auch du recht rund und froh am nächsten anniversario!

Ich serpleipe teim Bruoter ohne Influentza

Stanispedikulus.

Lied der Bundesräthe.

Den Kantönligeist — begraben wir,
Den Bundesanwalt — haben wir,
Fluktorrektionen — zählen wir,
Das Bundeschnapſtorn — mahlen wir,
Die lieben Aargauer — bedenken wir,
Mit 30 000 Franken, die — schenken wir
Für gemalte Scheiben, zwar — zeigen wir
Uns viel zu nobel, doch — schwiegen wir! —
Den Gotthartpaß — verrammeln wir,
Für das Landesmuseum — sammeln wir.
Die Bundesstadt — liebkosen wir,
Die Schwesterstädte — erbosen wir,
Um ihr Gez'iter uns — scheeren wir,
Gegen den Bismarck uns — wehren wir,
Die Wohlgemüthe — paden wir,
Die Anarchisten — zwadern wir,
Ein vernünftig Wahlkreisach — machen wir,
Doch statt Frieden nur Streit — entfachen wir,
Wie man es zerzauzt hat, — sehen wir,
Und lassen's, zwar ungern — geschehen wir.
Ein Mittel zur Abhülfe — suchen wir:
Einen Wahlkreisgeometer — wählen wir,
Und auf allgemeine Zustimmung — zählen wir!

Mit Nächstem werden wir haben das große Vergnügen aufgeführt zu sehen das schöne nachneue Stück

Israël in Babel

von dem Herrn Director Moref Zyg, was genacht hat der berühmte Regisseur Lommel Zyg. Ist auch genaht dazu ein neuer Vorhang, wunderlich, wo dargestellt ist die Bundeslade und die Schaubrote und die silbernen Armleuchter aus Jerusalem. Die Noten zu dem Stück hat geliefert der große Komödien-Künstler Numa-Uschel aus Frankfort und kostet ein grausam Geld, fünf Pfennig das Stück von den geschwänzten und zehn Pfennig von den ungeschwänzten. Braucht aber keine Gäste von auswärts, denn unsere Leut auf dem Theater geben, mit purer Kunst, die Physiognomien von die israelitischen Personen magnifit, zum Verwechseln, wieder. Und wer die Billets schon jetzt bestellt, kriegt sie mit 25 Prozentchen Rabatt.

Auf ehlische grüne Sessel zu spiken.

Gesäßlich ist's, gewählt zu werden,
Zumal, wenn Niemand weiß, warum,
Allein, das schrecklichste auf Erden
Ist doch das — Sprechdelirium.

Die Kanonade in Wattwil.

Ost geschieht an klugen Orten,
Theils in Thaten, theils in Worten,
Hie und da ein dummer Streich,
Weil die Welt an Narren reis.

So zum Beispiel, ist's geschehen,
Dass zur Zeit der Wahlkreiswehen
Man im Wattwil, heis von Blut,
Eine alte Büchse lud.

Denn von Bern her kam die Kunde,
Dass jetzt "Schwarz mit Weiß" im Bunde
Für das fromme Gallusland
Klug den Stein der Weisen sand:

Einen Wahlkreiszirkel nämlich,
Der für Schwarz und Weiß bequemlich
Und zudem so kurz als gut
Würgt die Demokratenbrut.

Deshalb luden "weiße" Büchse
Schlag zu Wattwil eine Büchse;
Und sie trachten, flott beim Schmaus,
Ihre Freud' in's Land hinaus!

Doch sobald der Rauch verschwommen,
Ist von Bern die Kunde kommen,
Dass die Wahlkreiszirkelei,
Ganz und gar zum Teufel sei.

Lang zwar wurden die Gesichter,
Unser' klugen Büchsenrichter;
Doch das Pulver blieb verkratzt,
Und ein Dritter kam und lacht:

"Nürnberg hat doch kluge Leute;
Die verschicken keine Beute;
Sie liegt im Stadtgutsach . . .
Junges Wattwil, ahm' dies nach!"

Erster Student: Gehst Du heut' nicht in's Kolleg?

Zweiter Student: Wer wird denn so unhöflich sein?

Erster Student: Unhöflich, wie so?

Zweiter Student: Der neue Professor ist erst vor vier Wochen angekommen, man kann doch diese Leute nicht gleich überlaufen!

In einem Restaurant nahe bei einem Bahnhofe sitzen mehrere Kondukteure und Heizer, als der ledige Führer X herantritt. "Heb," meint einer lachend, "mit dir mähr's bigott au Zit, daß' es Hürothe dentliß!" Ein anderer: "Dä hürothe net; so lang er da a de Borde gräse, haust er keis eiges Mätteli!" Stimme der Köchin, welche eine Bahnhörtertochter ist, aus dem Hintergrunde: "S' isch mitt miß mit dem Grose a de Borde, der Steicholedampf verfeuslet Alls!"

Buchstäblich.

Sie habe meist, röhmt' eine Narrin offen,
Den Nagel auf den Kopf getroffen!
Man lächelte — und doch, wie Recht sie hatte! —
— Denn Nagel hieß ihr — Gatte.

Briefkasten der Redaktion.

V. a. K. a. S. und H. B. i. D. Also mir wünsched Eu Alle da usse im Affland e gueil's, glückbafige, rund's, riegende, freudervolcs neu's Jahr! Mir wünsched Eu, daß'r na mängi möglid erleb, ja sáb wünsched m'r. Dzue ribt die verbitterte Tafelrund en g'hörige Salamander, läbt en Ganze stugz und rüefi mit unginszenzter Stimm: Sie länd hoch! Die diinn Sittim, wone so luut unschmetter, die g'bört dr Pavillonskoria und die ander, wo alti übrigz mit ihrem Schmelz verdunklet, den Alvealühe. — **A. v. A.** Das Lehrlinge statt an der Influenza an der Indolentia kranken, gebört zu den Erkrankungen, welche man seit der Existenz von Lehrküben überhaupt kennt. — **Origenes.** Wieder Einiges. — **M. i. G.** Sobald der Strubel vorüber, sollen Sie Nachricht erhalten. Juwischen gewärtigen wir gerne weitere Sendungen. — ? i. Z. Warum dieser Mann bei der Kälte den Überzieher nicht anlegt? Wahrscheinlich weil ihm seine "Verhältnisse" heiß machen. — **L. i. B.** Schönem Dank, aber für dieß Mal zu spät. — **B. i. F.** Läßt an Deutlichkeit wohl wenig zu wünschen übrig. — **N. N.** Vorgeschrrieben ist für solche Dinge die Blatt-form, aber nutzlos, wenn die Form platt. — ? i. B. "Schon lange nicht geleh'n, wobin mein Lieber?" — "In's Aktienbräu, zu einem böhischen Kind." — **Dann Kreundien,** eile, wie der Wind, dort berisst ein grausig Wechselfieber. — **Sabel.** Gern akzeptirt, aber es wird ein Stürmchen absetzen. — **Godi.** Das Sprüchlein ist, zur Stunde doch noch nicht in Anwendung zu bringen. Warten wir ab. — **F. i. G.** So lange und nichts Wichtigeres? — **H. i. Berl.** Wegen Verstärkung läßt sich das Schreiben der Eulalia-Pampertua nicht mehr an den Bundesrat befordern. Zu einer Wiedererwägung würde es auch schwerlich kommen. — **J. K. i. S.** So das Pferd des Herrn Haupmann hat einen auffallend schlanken Leib? Und Sie wollen sich darüber moquiren? Hüten Sie sich, das Pferd wird einfach durchgetritten sein. — **Spatz.** Das freut uns sehr, aber deshalb bleiben sie dort doch vernagelt. Die Intelligenzia sollte einmal ausbrechen und Niemanden verschonen. — **R. P.** Lesen Sie die "Limmat" Nr. 149; dort wird klarer Wein eingeschaut. Wir haben schon früher den Febler gerügt. — **Heiri.** Nächster Tage. — **A. i. G.** Uniform Seidner übergeben. — **C. F. L. i. Phil.** Wir bedauern, dank'nd ablehnend zu müssen. — **L. und E. i. Lond.**, **C. S. i. Tor.**, **W. und S. i. Luino.**, **B. i. St. D.**, **K. i. L.** Erhalten. — Verschiedenen: Annoncirus wird nicht angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herregarderothe.

Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer**
Nouveautés. (197-8)

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — **Zürich.**